



Arnold Sigg (links) und Künstlerin Ursula Palla (Mitte) folgen in der Galerie Reinart den Erklärungen der Künstlerin Georgette Maag zu ihrem Werk «Verlauf», einem Video, auf dem sie Wasser aufwärtsfliessen lässt, durch den Schatten einer Frau. Bild Selwyn Hoffmann

# Künstlerinnen sehen den Rheinflall als Ort zwischen zwei Oasen

**Zwei Künstlerinnen** haben auf die spezielle Innenarchitektur der Reinart-Galerieräume reagiert. Arnold Sigg hat die Fakten zum Gebäude am Rheinflall geliefert.

VON WOLFGANG SCHREIBER

An einer Wand der Galerie Reinart sieht der Besucher ein Pferd traben, unablässig und ohne vorwärtszukommen. Mit diesem Video «the horse» reagiert die in Zürich lebende und arbeitende Künstlerin Ursula Palla auf die frühindustrielle Gegebenheit dieses Ausstellungsraumes: Durchs Fenster sieht man das sich drehende Mühlrad.

Im Erdgeschoss der Galerie gibt es einen finsternen Gewölberaum. An die Wand projiziert die ebenfalls in Zürich lebende und arbeitende Künstlerin Georgette Maag das Video eines Tunnels. Der Blick gleitet Schienen entlang auf einen hellen Ausgang zu, der sich nähert und wieder entfernt, ohne dass man jemals sieht, woher und wohin, in

welche Gegend der Tunnel führt. Das Video scheint wie für diesen Gewölberaum geschaffen. Es gehört zu den insgesamt 30 Werken, Videos, Fotografien, Grafiken, Installationen (eine schmelzende Karamelltreppe) und Objekten, mit denen Ursula Palla und Georgette Maag die Galerieräume beleben.

## Natur und Industrie

Die beiden Künstlerinnen hat interessiert, was es mit den Galerieräumen auf sich hat, als sie von den Reinart-Galeristen Tom Schneider und Anja Wirz eingeladen wurden, hier ihre Werke auszustellen. Beide Künstlerinnen legen Wert darauf, auf den jeweiligen Ausstellungsort zu reagieren. Den Rheinflall erkannten beide als Ort zweier Oasen oder Paradiese: das Naturparadies des tosenden Wasserfalls einerseits und andererseits als Industrieparadies. Ihre Ausstellung, die bis 26. Juni dauert, haben sie deshalb «Zwischen zwei Oasen» betitelt.

## Transmission und Feuerwerk

Sie wollten mehr erfahren und haben dazu die beiden Ortskenner Jakob Walter und Arnold Sigg eingeladen, im Dialog mit ihren Kunstwerken die Orte zu erklären. Jakob Walter, ehemaliger

Fischereiaufseher und früherer Präsident der Naturforschenden Gesellschaft, stellte am 31. Mai den Rheinflall als Naturereignis vor. Arnold Sigg, früher in der Forschung und Entwicklung der Alusuisse tätiger Umweltbeauftragter, erhellte am vergangenen Sonntag die Industriegeschichte am Rheinflall. Er hatte auch die Antwort auf die Frage, wozu das Gewölbe im ehemaligen Mühlenhaus diente. Es war der Tunnel, durch den die Kraft vom Mühlrad mit Transmissionsriemen auf die Hämmer der oben gelegenen Schmiede geführt wurde. Arnold «Noldi» Sigg wusste seinen Vortrag über die Industrie am Rheinflall lebendig und spannend zu gestalten. Das gute Dutzend der Galeriebesucher folgte gebannt seinen Ausführungen. Unter anderem, so Arnold Sigg, hat die Alusuisse in diesen Räumen Kaliumperchlorat hergestellt, ein Pulver, das in der Medizin gegen Malaria, in der Technik als Sprengmittel und zur Herstellung von Feuerwerkskörpern Verwendung findet. Mit dem Hinweis auf die alljährliche Rheinflallbeleuchtung, an der Feuerwerkskörper die Szenerie der beiden Oasen beleuchten, stellte Arnold Sigg einen abschliessenden Bezug zur Gegenwart her.